

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.50, außerhalb 18. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 6 Pf.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Die 11seitige Folie über deren Raum 10 Zeilen. Die 11seitige Folie über deren Raum 20 Zeilen. Bei 11seitigen ununterbrochenen Anzeigen entsprechender Rabatt. Bei gerichtlicher Einziehung und Konfiskation ist der Rabatt inbegriffen.

Telegramm-Adr. Calwblatt.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Erfolgreiche deutsche Angriffe im Westen.

WZB. Großes Hauptquartier, 29. Jan. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nordwestlich des Schöstes La Folie (nordöstlich von Neuville) kürzten unsere Truppen die feindlichen Gräben in 1500 Meter Ausdehnung, brachten 237 Gefangene, darunter einen Offizier, und 9 Maschinengewehre ein.

Vor der kürzlich genommenen Stellung bei Neuville brachen wiederholte französische Angriffe zusammen, jedoch gelang es dem Feind, einen zweiten Sprengtrichter zu besetzen. Im Westteil von Saint Laurent (bei Arras) wurde den Franzosen eine Häusergruppe im Sturm entzissen.

Südlich der Somme eroberten wir das Dorf Frise und etwa 1000 Meter der südlich anschließenden Stellung. Die Franzosen ließen unverwundet 12 Offiziere, 927 Mann sowie 13 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer in unserer Hand.

Weiter südlich bei Lihons drang eine Erkundungsabteilung in die zweite feindliche Linie vor, machte einige Gefangene und kehrte ohne Verluste in ihre Stellung zurück.

In der Champagne lebhaftes Artillerie- und Minenkampfe. Auf der Combres-Höhe richtete eine französische Sprengung nur geringen Schaden an unserem vordersten Graben an. Unter beträchtlichen Verlusten mußte sich der Feind nach einem Versuch, den Trichter zu besetzen, zurückziehen.

Bei Apremont östlich der Maas wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeholt. Der Führer ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

Der Luftangriff auf Freiburg in der Nacht zum 28. Januar hat nur geringen Schaden verursacht. Ein Soldat und 2 Zivilisten sind verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Bei Bevestian wiesen österrösch-ungarische Vortruppen mehrere russische Angriffe ab.

Balkanriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

WZB. Großes Hauptquartier, 30. Januar. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: An und südlich der Straße Vimy-Neuville dauerten die Kämpfe um den Besitz der von uns genommenen Stellung an. Ein französischer Angriff wurde abgeschlagen. Die südlich der Somme eroberte Stellung hat eine Ausdehnung von 3500 Metern und eine Tiefe von 1000 Metern. Im Ganzen sind dort 17 Offiziere, 1270 Mann, darunter einige Engländer, in unsere Hand gefallen. Die Franzosen versuchten nur einen schwachen Gegenangriff, der leicht abgewiesen wurde.

In der Champagne kam es zeitweise zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Auf der übrigen Front war die Feuerstätigkeit durch unsichtiges Wetter beeinträchtigt. Gegen Abend eröffneten bei Harre Sicht die Franzosen lebhaftes Feuer gegen unsere Front östlich von Pont-a-Mousson. Das Vorgehen feindlicher Infanterieabteilungen wurde vereitelt.

Ostlicher und Balkanriegsschauplatz: Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

2 englische Transportdampfer durch deutsche Unterseeboote versenkt.

WZB. Berlin, 29. Jan. (Amtlich.) Einem unserer Unterseeboote hat am 18. Januar den englischen armierten Transportdampfer Maree im Mittelmeer und am 28. Januar einen englischen Truppentransportdampfer im Golf von Saloniki vernichtet. Am 17. Januar 10 Uhr vormittags hielt das Unterseeboot 150 Seemeilen östlich von Malta einen Dampfer an, der die holländische Flagge führte und am Bug den Namen Melanie trug. Der Dampfer stoppte, machte Signal: „Habe Fall gemacht“ und schickte ein Boot. Als sich darauf das Unterseeboot zur Prüfung der Schiffspapiere dem Dampfer näherte, eröffnete dieser unter holländischer Flagge aus mehreren Geschützen und Maschinengewehren ein lebhaftes Feuer und versuchte das Unterseeboot zu rammen. Diesem gelang es nur durch schnelles Tauchen, sich dem völlerrechtswidrigen Angriffe zu entziehen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Ein Zeppelinangriff auf Paris.

WZB. Paris, 30. Jan. (Agence Havas.) Während dunklen Nebels erschien am Samstag abend gegen 11 Uhr ein Zeppelin und warf über Paris mehrere Bomben ab, denen ziemlich viele Personen zum Opfer fielen. An einem Punkte wurden 15 Personen getötet, an einem anderen ein Mann und drei Frauen. Ein Haus wurde zerstört. Auch wurde vielfach Materialschaden angerichtet. Die Jagd der Fluggenossen auf den Zeppelin blieb vergeblich. Bis 1 Uhr lag Paris in völliger Dunkelheit.

Unterhalb Jahre Krieg.

Der Krieg, der wie ein ungeheurer Sturm zu kommen schien, vollt durch die Monate und Jahre; so tief wie breit, so nennlich in der Zeit wie im Raum. Ihm nach den gewohnten Abschnitten unseres Zeitgefühls messen zu wollen, ist sinnlos geworden. Er schafft sich seinen eigenen Kalender. Die Zeitläufer nochmals anzuführen, die wir haben berechtigten müssen, wäre trivial. Der Zeitablauf ist nichts, der Inhalt alles. Wir verstehen jetzt den Epochenkalender mancher Völker; auch unser Leben in dieser Zeit gliedert sich nicht nach Daten, sondern nach Ereignissen. Das Weltjahr besteht aus Feldzügen, Eroberung von Ländern, neuen Kriegen, Ausbliden in noch größere Unternehmungen.

Die Feinde Deutschlands haben dies verkannt. Sie hatten vielleicht, äußerlich genommen, ein besseres Urteil über die wahrscheinliche Dauer des Krieges als wir; aber sie hatten es auf Grund verfehlter Voraussetzungen. Erschöpfung des Gegners auf militärischem, dann auf wirtschaftlichem, dann wieder auf militärischem und abermals wirtschaftlichem Gebiet war ihre Voraussetzung; die Zeit sollte für sie arbeiten. Aber die Zeit arbeitet für niemand. Die Geschehnisse samt ihren Wirkungen befolgen ihre eigenen Gesetze, sie schaffen die Zeit, aber werden von ihr nicht geschaffen.

Wir aber, die den Sieg der deutschen Heere im Osten und Westen und Süden sahen, wir erkennen in der langen Dauer des Kampfes nur das Klein, das einem kraftstrotzenden und über alles Erwarteten riesigen Körper angemessen ist. Die Größe des Erfolges selbst ist es, die das Zeitmaß ausdehnt. Wer feindliches Land erobert, muß einen vergrößerten Raum beherrschen; wer Bundesgenossen an sich zieht, dem erwachsen neue Aufgaben; und der erfolgreiche Krieg verbraucht die Zeit, wie er Holz und Kohlen, Menschen und alle Hilfsmittel des feindlichen Landes verbraucht.

Es sind die Maße des deutschen Krieges, die sich in den achtzehn Monaten so gut wie in den Millionen Jahren der Heere und den Raumweiten der Kampfplätze ausdrücken. Was geschehen ist, geschah weder schnell noch langsam; sondern notwendig. Seit dem August 1914 besetzte Deutschland im Verein mit seinen Bundesgenossen ein Gebiet, das an Größe nicht weit mehr hinter dem des Deutschen Reiches zurücksteht. Drei-

hunderttausend Quadratkilometer in Polen und Rußland; fünfzigtausend in Belgien und Frankreich; an hunderttausend in Serbien, Montenegro, Albanien. Zwei Sommer: zwei länderbezwingende Feldzüge. Bis zum Herbst 1914 war Belgien und Ostfrankreich unzer; in vier Sommermonaten des folgenden Jahres führte eine einzige ungeheure Angriffsbewegung die deutsche Heere von den Besiden durch ganz Galizien nach Warschau, Bresl-Vitovsk und Wilna. Zwei Herbst: während des ersten wurde Westpolen, während des zweiten Serbien erobert; der Fall von Antwerpen und der Fall von Belgrad haben das gleiche Datum.

In der Hoffnungslosigkeit der Verlierenden haben die Feinde gewöhnt, nach jedem Abschnitt des Kampfes zu behaupten: nun erst werde der wirkliche Krieg beginnen. Nach dem bisherigen Verlauf sollte es sie nach weiterer Steigerung nicht gelüsten. Der zweite Krieg, seit dem Frühjahr 1915, hat fast zehnmal so viel Bodenfläche gefosst wie der erste; und sollte doch, gleich dem jetzt angekündigten dritten, die Wiedergewinnung alles Verlorenen bringen. Noch die vermeintliche Ruhezeit aber, in der sie den „Feldzug 1916“ rüsten, hat den Zusammenbruch einer großen russischen Offensive und — die Kapitulation des Königreichs Montenegro gesehen. Zum ersten Mal, seit dieser Kampf ohne Ruh begann, erklärt ein ganzes Volk sich für besiegt und macht nicht mehr mit. Die Schwächeren unter unseren Gegnern werden nachdenklich, die Neutrals richten sich auf einen Sieg des Vierbundes ein. Wenn dies auch das Ende nicht ist, so bringt es doch Gewißheit darüber, welches das Ende sein wird.

Die staatliche Regelung der Verhältnisse am Devisenmarkt.

Der Einfluß der Devisenkurse auf die Preisgestaltung am Lebensmittelmarkt ist groß. Jede eingeführte Ware verteuert sich nämlich um soviel Prozent, als die deutsche Währung der ausländischen gegenüber minderwertig geworden ist.

Nehmen wir z. B. an, der Zentner Butter koste in der Schweiz 200 Franken, d. h. nach den vor dem Kriege bestehenden Verhältnissen berechnet, ungefähr 160 Mark. Nun ist der Wert des Franken im Kriege an den deutschen Börsen gestiegen, sagen wir von 0,80 Mark auf 1 Mark. Infolgedessen kostet jetzt der Zentner aus der Schweiz eingeführter Butter in Deutschland 200 Mark, statt wie früher 160 Mark.

Da nun das Deutsche Reich aus den umliegenden neutralen Ländern Rohungsmittel bezieht, so wirkt, wie das Beispiel zeigt, der hohe Preisstand ausländischer Geldsorten, d. h. der Devisenmarkt, verteuern, und das gerade in Waren, deren Verbilligung sehr wünschenswert wäre. Da nun der hohe Devisenstand durch die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln und Auslandsguthaben bedingt ist, deren Mangel wiederum durch das Fehlen des Exports nach dem Auslande entstanden ist, so ist der Preissteigerung am Devisenmarkt nur zu begegnen durch tüchtigste Förderung des Exports oder durch Verkauf von in deutschem Besitz befindlichen fremden Wertpapieren nach dem Auslande oder indirekt dadurch, daß der Import möglichst beschränkt bleibt.

An der Steigerung der Devisenkurse an den deutschen Börsen war auch die Spekulation nicht unschuldig. Sie trieb am Devisenmarkt ihr Spiel und steigerte die Kurse trotz der ungünstigen Rückwirkungen auf die allgemeine Teuerung und die Rohungsmittelversorgung durch spekulative Steigerung der Nachfrage und Zurückhaltung von verfügbaren Auslandsguthaben nicht unwesentlich.

Dieser spekulativen Entwertung tritt eine neue Bundesratsverordnung vom 20. Januar entgegen. Sie bezweckt die Ausschaltung spekulativer Nachenschaften. Der Devisenhandel wird monopolisiert. Unter Kontrolle der Reichsbank ist einer Reihe von Banken und Bankfirmen in Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg das alleinige Recht übertragen worden, in Devisenhandel zu treiben. An diese Banken und Bankfirmen hat sich die übrige Bankwelt wie der Devisen benötigende Geschäftsverkehr zu wenden. In den darauf bezüglichen Verträgen muß der Zweck, für den Auslandsguthaben benötigt werden, angegeben werden. Der Reichsbank oder den Monopolbanken steht das Recht der Ablehnung zu. Damit kann die spekulative Tätigkeit am Devisenmarkt als



Altensteig.

Beste

Breite Nudeln

Suppen = Nudeln

Sterule, Kiebele, Buchstaben

Maccaroni und Hörnle

in mehreren Qualitäten von 51 Pfennig an das Pfund

Prima Mais = Gries

(gelb) 1 Pfund 50 Pfennig

Prima Tapioca = Mehl

(gestekt weiß) 1 Pfund 50 Pfennig

Prima Kartoffelmehl

(weiß) 1 Pfund 25 Pfennig

Feinstes Reismehl

(blütenweiß) 1 Pfund 70 Pfennig

Schöne Gerstenflocken

(lose gewogen) 1 Pfund 70 Pfennig

Neue Grüne Kerne

ganz 1 Pfund 70 Pfennig
geschrotet 1 Pfund 70 Pfennig

Prima Tafelreis

1 Pfund 52 Pfennig

Prima Perl = Sago

1 Pfund 60 Pfennig

Prima Perlgerste

fein 1 Pfund 60 Pfennig, mittel 1 Pfund 50 Pfennig

Prima Zuckerhirse

besten Ertrag für Reis — 1 Pfund 60 Pfennig

Schöne ganze Erbsen

1 Pfund 38 Pfennig

Ferner von jeweils für mich eintreffenden Wagenladungen
Heilbronner und Frankenthaler

Gutzucker, Kristall = Zucker

Würfelzucker

Gries = u. Sand = Raffinade

— noch sehr billig —

empfohlen von

C. W. Luz Nachfolger

Friz Bähler jr.

Feldpostschachteln aller Art

empfehlen die

W. Rieker'sche Buchh. Altensteig.

Altensteig.

Frisch eingetroffen:



Geräucherte schwedische Bücklinge

1 Stück 15 Pfennig
kleinere 3 Stück 25 Pfennig

bei

Chr. Burghard jr.

Letzte Grösse Gold-Lotterie

405 Hauptgewinne
für Vorkauf- und Losenumsätze
(Linder- und Linderkunds)
Stuttgart.
Schon auf etwa
16 Lose 1 Gewinn!
Ziehung d. n. 12. Febr. 1918.
6012 Goldgewinne Mk.

120000
1. Hauptgewinn Mk.

50000
2. Hauptgewinn Mk.

20000
100 Gewinne Mk.

14000
900 Gewinne Mk.

11000
2000 Gewinne Mk.

25000
Originallose 3 M. 5 Lose 14 M.
Forts. und Losen 10 Lose 20 M.
Zu beziehen d. alle Verkaufsstellen.
Centralvertrieb in Stuttgart
J. Schwalckert, Marktstr. 6.

Hier bei: W. Rieker'sche Buchhandlung; Friseur Burghard.

Lehrlings-Besuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt
in die Lehre

Fr. Flaig, Konditor.

Billige und feine
Briefpapiere

und
Briefumschläge

offen, in Mäppchen und
in Karton

empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhdlg.
— Altensteig. —

Altensteig.

Oestr. Militärwesten
Herren- und
Burschen-
Knaben-
gestrickt u. aus Stoff
blau Arbeiteranzüge
Arbeitsjoppen
Todensjoppen
Hose-Träger
vermalhenden
farbige Hemden
Kragen, Frack
Manschetten
Cravatten

Schwarz und farbig
empfiehlt billigst

Friz Witzmann,
Luz- u. Riekerhandlung.

Regold.

Die Bezirksmissionskonferenz

findet, wie üblich, am

Mittwoch, den 2. Februar 1/2 2 Uhr
in der Stadtkirche zu Regold statt.

Der Missionar Heckinger-Kamerun wird dabei reden.
Es ergeht herzliche und allgemeine Einladung.

Garrweiler.

Dankagung.



Für die mir bei dem schmerzlichen
Verluste meines lieben Gatten, unseres
lieben Vaters und Bruders

Gottfried Henßler

erwiesene wohlthuende Teilnahme, so-
wie für die zahlreiche Begleitung zu
seiner letzten Ruhestätte von Nah und
Fern sagt herzlichen Dank
im Namen der Hinterbliebenen

die trauernde Gattin:
Marie Henßler
mit ihren Kindern.

Gefangbücher

in schöner, großer Auswahl
vom einfachsten bis feinsten Buch

billig in der

W. Rieker'schen Buchhandlung.

Altensteig.

Altensteig.

Einige
**Schwarzwald-
Ziegen**

tragend, hornlos, sieben zum Verkauf
Becker.

Inserate

bitten wir bei dem gegenwärtigen
Mangel an Arbeitskräften früh-
zeitig, möglichst am Tage vor der
Ausgabe der Zeitung, spätestens aber
bis vormittags 8 Uhr aufzugeben.
— Nur ganz wichtige Inserate, wie
Lobes-Anzeigen etc. können ausnahms-
weise noch später Aufnahme finden.
Die Exp. des Bl.

Inserate haben besten Erfolg!

Gestorbene.

Schönegründ: Carl Friedrich Horn-
berger, Sägewerksbesitzer, 58 J.
Calw: Rosine Bastian, geb. Beckerle,
81 J.
Altensteig: Eugen Gledler, Eisen-
bahnsekretär a. D., 37 J.

Gegenhausen.

Jaquard-Bettdecken

und
Bett-Lücher

empfiehlt
S. Kaltenbach.

Notizbücher

und
Brieftaschen

— in reicher Auswahl —

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.